

Beschluss

des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss gemäß § 92b Absatz 3 SGB V zum abgeschlossenen Projekt *M@dita* (01NVF18026)

Vom 21. November 2024

Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss hat im schriftlichen Verfahren am 21. November 2024 zum Projekt *M@dita - Mutterschaftsvorsorge@digital im Team von Anfang an* (01NVF18026) folgenden Beschluss gefasst:

- I. Der Innovationsausschuss spricht für das Projekt *M@dita* keine Empfehlung aus.

Begründung

Ziel des Projekts war es, durch einen strukturierten Informationsaustausch über elektronische Interaktionssysteme eine berufsgruppenübergreifende Betreuung von Schwangeren zu initiieren und somit Frauenärztinnen und -ärzten und Hebammen dabei zu helfen, Frauen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf frühzeitig zu identifizieren und ihnen entsprechenden Hilfsangebote anzubieten. Des Weiteren sollte über zusätzliche qualifizierte Stillberatungen die Stillquote gesteigert werden. Im Rahmen einer nicht-randomisierten Interventionsstudie wurden die Rate von Früh- und Mangelgeburten (Routinedaten) sowie die Rate der am Ende des vierten Lebensmonats noch voll gestillten Kinder (qualitative Befragung) als primäre Endpunkte untersucht. Darüber hinaus wurden weitere Zielparameter, wie z. B. Kosten aus Sicht der GKV, Nutzungsintensität digitaler Lösungen (*M@dita*-Portal und -App) durch Schwangere, Hebammen und Frauenärztinnen und -ärzte, Erfahrungen mit der Betreuung in der Schwangerschaft aus Sicht der Wöchnerinnen oder Erfahrungen mit der interprofessionellen Zusammenarbeit sowie Arbeitszufriedenheit von Hebammen und Frauenärztinnen und -ärzte, betrachtet. Des Weiteren wurde die Machbarkeit und Akzeptanz der neuen Versorgungsform im Rahmen einer Prozessevaluation mittels qualitativer Befragungen und Auswertung der Nutzungsstatistik der App/Webseite analysiert. Zwar konnten initial 52 Leistungserbringende für das Projekt gewonnen werden, jedoch rekrutierten nur 14 von ihnen auch Schwangere für das *M@dita*-Programm. Folglich blieben die Rekrutierungszahlen mit 50 Schwangeren für die Interventionsgruppe weit hinter dem ursprünglichen Rekrutierungsziel von 2.262 Schwangeren zurück. Gleiches zeigte sich auch in den Rekrutierungszahlen der Wöchnerinnen der Kontrollgruppe II für den Endpunkt Stillquote. Mit 93 Frauen kam es zu einer deutlichen Abweichung vom ursprünglichen Rekrutierungsziel von 790 Wöchnerinnen. Zudem waren offenbar kaum Frauen mit Risikofaktoren (Alkohol, Nikotin o.ä.) unter den Teilnehmerinnen, obwohl das Programm eigentlich für Frauen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf konzipiert war. Auch die Ergebnisse der Prozessevaluation sind durch die niedrige Teilnahmebereitschaft stark eingeschränkt. Zudem haben die Analysen gezeigt, dass die App und die Webseite sowohl von Schwangeren als auch den Leistungserbringenden kaum genutzt wurden. Insgesamt sind die Ergebnisse zu den Fragestellungen aufgrund der bestehenden Limitationen nicht aussagekräftig. Der Innovationsausschuss spricht für das Projekt daher keine Empfehlung aus.

Der Innovationausschuss fördert unter anderem noch folgende Projekte zum Thema Mutterschaftsvorsorge: SichereGeburt (01NVF21103) – VersorgungsNetz Sichere Geburt: strukturierte, versorgungsebenen-, disziplin- und fächerübergreifende Betreuung Schwangerer und Neugeborener und FeMaR (01VSF24052) – Analyse der fetomaternalen Risikofaktoren zur Etablierung eines Risikoscores für Schwangerschaftskomplikationen.

- II. Dieser Beschluss sowie der Ergebnis- und Evaluationsbericht des Projekts *M@dita* werden auf der Internetseite des Innovationausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss unter www.innovationsfonds.g-ba.de veröffentlicht.

Berlin, den 21. November 2024

Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss
gemäß § 92b SGB V
Der Vorsitzende

Prof. Hecken